

ungefähr 7,5 Hektar Landes vorgesehen, die gut besonnt, jedoch wegen Grundfeuchte sich nicht gut zur Verbauung eignen.

Angezeigt wäre es, wenn man der heranwachsenden Jugend sowohl in den Gärten eigene Beete als auch auf den Feldern kleine Ackerstücke zum Anbau von Gemüse und Feldfrüchten überließe. Das gäbe eine gesunde, nützliche und auch erzieherische Betätigung der Jugend der Waldstadt.

Vorteilhaft wäre es weiters, wenn für die Allgemeinheit auch ein entsprechender Viehstand, insbesondere zur Milchwirtschaft gehalten würde; hiezu könnte die erwähnte Meierei am „Grünen Hang“ im Zusammenhang mit einer eigenen „WALDWEIDE“ am Ende des „Rehweges“ dienen.

wohner der Umgebung anziehen. Aus diesem Grunde werden nebst den Unterhaltungsstätten höherer Gattung am unteren Hauptplatze noch folgende vorgeschlagen:

Der „PRATER“. Gleich anfangs liegt am Bache eine schöne, von prächtigen Bäumen umstandene Wiese; diese und das nördlich daranliegende Waldstück könnte nun zu Volksbelustigungen nach Art des Wiener Praters benützt werden. Das „Bachwirthaus“ daselbst und Buschenschenken dienen zur Verpflegung der Menge.

FREILICHTBÜHNE, ZUGLEICH ZIRKUS. Die starke Böschung gegenüber dem Prater gestattet, in sie eine im Abendschatten des Waldes liegende Freilichtbühne für Volksschauspiele einzubauen, die zu-



Atelier des akademischen Malers Alfred Wagner.

Zur Anlage einer SCHWIMM- und BADEANSTALT, zugleich EISLAUFPLATZ, könnte der bestehende kleine Teich im Tale sich eignen, der mit entsprechenden Kabinengebäuden zu umgeben wäre.

Ein BÄDERHAUS für ärztliche und Bäder im Winter ist am Wege vom Lainzertor zum Walddurchschlag angenommen.

RAUM FÜR ARBEITSSTÄTTEN. Abgesehen von der Heimarbeit ist Arbeit in größeren Betrieben für die Bestimmung der Siedlung erforderlich. Hiezu sind zur Errichtung von allerlei Arbeitsstätten und für eine Wäscherei die Flächen abseits des Windes beim Austritt des Baches aus der Siedlung angenommen. Erforderlichenfalls könnte man für Kleinwerkstätten auch weitere Baublöcke bestimmen.

Für die Bewohner einer entfernteren Siedlung wird es sehr erwünscht sein, wenn sich in dieser selbst Gelegenheiten zum Vergnügen und zur Unterhaltung vorfinden. Ja, es wäre vorteilhaft, wenn die Vergnügungsorte derart wären, daß sie auch Be-

gleich für Zirkusvorstellungen eingerichtet werden könnte. Das Bauwerk, etwa aus Beton hergestellt, könnte bei 3000 Besucher aufnehmen.

RODELBAHN. Zum Wintervergnügen wäre auf dem um 35 Meter abfallenden Gelände längs des Tiergartens eine Rodelbahn anzuordnen.

WALDFRIEDHOF. Es ist ein trostreicher Gedanke, die Gräber seiner teuren Abgestorbenen nicht in der Ferne, sondern in der Nähe zu wissen, um sie an Gedenktagen leicht aufsuchen zu können; ein Umstand der auch die Liebe zur Heimatsscholle stärkt. Aus dieser Erwägung wurde ein stimmungsvoller Waldfriedhof, und zwar in der südwestlichen Ecke oben geplant. Aber er wäre mit Nadelhölzern, also Tannen, Fichten und Eiben zu bepflanzen und mit immergrünen Sträuchern und Pflanzen zu schmücken, was den Gottesacker freundlicher macht, während ihn kahle Laubhölzer zur Winterszeit noch trauriger erscheinen lassen.

Durch die für Wien bedeutungsvolle und eminent der sozialen Fürsorge dienenden Absicht der „GE-